

# Gottscheer Beitung

Organ der Gottscheer Deutschen.

Bezugspreise:

Jugoslawien: ganzjährig 25 Din, halbjährig 12:50 Din.  
D.-Österreich: ganzjährig 40 Din, halbjährig 20 — Din.  
Amerika: 2 — Dollar. — Einzelne Nummern 1 Dinar

Freitag, den 20. November 1925.

Briefe ohne Unterschrift werden nicht berücksichtigt. — Zuschriften werden nicht zurückgestellt. — Berichte sind an die Schriftleitung zu senden. — Anzeigen-Aufnahme und -Berechnung bei Herrn Carl Erler in Kocevje

Abgeordneter Škulj und Dr. Sajovic.

Wie unser Blatt bereits mitteilte, hat Abgeordneter Škulj am 22. Oktober an den Unterrichtsminister eine schriftliche Eingabe gerichtet, worin er mit aller Offenheit und Entschiedenheit dafür eintritt, daß den Gottscheern ihre deutschen Lehrer belassen und die aus wichtigen Gründen bereits versetzten an ihre früheren Posten wieder zurückversetzt werden. Dieses mannhafte Eintreten für die natürlichen Rechte der Gottscheer Bevölkerung wurde nicht nur von ihr mit den Gefühlen der Dankbarkeit aufgenommen, auch auf Seite der auswärtigen Deutschen hat Škulj's Eintreten den besten Eindruck gemacht und wir gehen gewiß nicht fehl, wenn wir behaupten, daß selbst die überwiegende Mehrheit der Slowenen es als selbstverständlich hält, wenn ein Abgeordneter, den fast alle Gottscheer gewählt haben, auch ihrer sich taikäfig annimmt und ihnen auch da die Hilfe nicht versagt, wo es sich um deren nationales Sein oder Nichtsein handelt. Und ein solcher Anlaß lag jetzt vor, da man daran ging, die letzten Gottscheer Lehrkräfte ins Slowenische zu übersetzen und statt ihrer den deutschen Schulen slowenische Lehrer zu geben, die in keinem Falle mit der heimischen Mundart vertraut und in einigen Fällen selbst der deutschen Schriftsprache nicht mächtig sind. Die überwähnte Interpellation des Abg. Škulj hatte folgenden Wortlaut:

„In Slowenien besteht im politischen Gottscheer Bezirke ein kleines Sprachgebiet mit einer Be-

völkerung deutschen Stammes, die „Gottsheer Volk“ heißt. Dieses Volk hat seine Mundart, die von der grammatischen deutschen Sprache so verschieden ist, daß sie ein des Deutschen Mächtiger nicht versteht. Darum hatte dieses Volk auch seit jeher ein eigenes Schulwesen und ebenso heimische Lehrerschaft, welche imstande war, wenigstens im ersten Jahre mit den Kindern in der ihnen geläufigen Sprache zu verkehren. Nur auf diese Weise waren Erfolge in pädagogischer Hinsicht möglich. Unter dem Regime der selbständigen demokratischen Partei wurden aber auch da aus parteipolitischen Gründen die Politik der Nachsucht eingeführt. Man begann mit der Versegzung der Lehrerschaft in slowenische Orte und der Anstellung von Slowenen in deutsche Gegend. Der Effekt ist der, daß der slowenische Lehrer die Mundart nicht erfaßt, die Kinder ihn nicht verstehen, auch wenn er es mit dem Deutschen versucht und so wird bei den Kindern die Zeit, beim Lehrer Energie und Mühe totgeschlagen. Nationale Momente können hier nicht ins Treffen geführt werden, da absolut kein Anzeichen irgend einer staats- oder nationalfeindlichen Agitation vorhanden ist. Ich stelle an den Herrn Minister die Anfrage:

Ist er gewillt, die Anordnung zu erlassen, daß alle in letzterer Zeit versetzten Lehrer und Lehrerinnen, die im Gottscheischen gebient haben und deutscher Nationalität sind, das heißt Heimische aus dem Gottscheer Gebiete, wieder an ihren früheren Dienstposten angestellt werden? Ich

Unterzeichneter bürge dafür, daß alle durchgeföhrten Versetzungen nicht aus nationalen Bedürfnissen, sondern aus parteipolitischer Nachsucht erfolgt sind.

Ist der Herr Minister gewillt, die slowenische Lehrerschaft wieder unter slowenische Bevölkerung zurückzuversetzen, wo sie erfolgreicher wirken wird. Ich ersuche um schriftliche Beantwortung.“

Das der Wortlaut der Interpellation, die, wenn sie vollen Erfolg hat, den Gottscheern gar kein neues Zugeständnis macht, sondern nur das Wenige beläßt, was bisher ihr eigen war.

Trotzdem wird wegen dieser vollausbegründeten Anfrage an den Unterrichtsminister und wegen des Eintretens für die Gottscheer jetzt Abgeordneter Škulj heftig angegriffen und getan, als wenn er Gott weiß was verbrochen hätte. Am launtesten gebärdet sich da das slowenisch-liberale Blatt „Jutro“ und „Marod“ und neben ihnen natürlich auch wieder unser gute Dr. Sajovic. Er, der bei der letzten Wahl so schön um die Gottscheer herumzugehen wußte, hat vor kurzem sogar in Belgrad persönlich im Unterrichtsministerium angefragt, ob das wohl wahr sei, daß man den Gottscheern zuliebe ihre deutschen Lehrer im Ländchen verbleiben lassen wolle und nicht genug damit, suchte Dr. Sajovic auch noch den Abgeordneten Škulj auf, um ihm seinen Zorn darüber auszudrücken, daß er sich der Gottscheer angenommen habe. Nun die überwiegende Mehrheit der Gottscheer hat ihrem Urtheile über Dr. Sajovic bei der letzten Wahl in nicht mißzuver-

Aus der Plauderstube.

Ein schöner Herbstsonnabendmittag. Michl saß in seiner behaglichen Stube und machte sich einen beiläufigen Überblick über seine diesjährige nun eingebrachte Ernte und dachte auch so nebenbei an seine uns schon bekannten Nachbarn, die ihn schon lange nicht mehr aufgesucht hatten. Plötzlich tat sich die Stubentür auf und in deren Rahmen erschien groß und breit der Ander und hintennach der Franz. Nach gegenseitiger, kurzer Begrüßung nahmen die beiden Platz. Raum hatten sie sich niedergesetzt, kam fast atemlos gerannt, als wäre er gejagt, der Naz. Er fing gleich an: „Grüß Gott Mander! Gottlob, daß ich wieder unter euch Nachbarn bin, denn zu Haus' ist es nicht mehr zum Aushalten. Wüßt, Mander, ich bin ein armer geplagter Mann; meine Alte ist heuer das reinste Bankleisen.“

Ander: „Naz, schöpft ein wenig Atem, damit du dich ein wenig erholt, sonst stirbst uns noch hier! wenn ich Zeit hätte, möcht' ich mich deiner erbarmen; aber weißt, gar so arg wird es doch nicht sein, bist halt ein „Fürtuchmandle.“

Naz: „Du hast leicht reden, Ander, wenn's dir auch so ginge, möchtest auch verzweifeln. Wie oft hab' ich schon zum Michl gehen wollen; wie aber meine Alte dies bemerk't hat, hat sie gleich wieder was gefunden; einmal heißt's: Naz, hol' mir Wasser; dann wieder: bring mir Holz; ein andermal: Naz, halt mir eine zeitlang das Kinderl; dann wieder: Naz, geh du die Kühe melken, tu mir den Schweinen „muäschgl“ usw. nur, daß man nicht vom Haus kommt; heut' war's mir aber zu dum, heut' bin ich einmal doch durch.“

Ander: „Hast aber Courage, Naz! Hast aber recht, mußt doch einmal deiner Kathl den Mann zeigen; aber ich möcht' wetten, daß dich heute deine Alte wieder abholt.“

Naz: „Iß mir egal, hab' eh schon den ganzen Hamur verloren.“

Ander: „Naz, dann komm zu mir, ich verkauß dir den Hamur schaffelweiß.“

Naz: „Ja, das ist richtig, Ander, an solchem mangelt's dir nicht, denn ich hab' selbst lachen müssen, wie du heuer dein Heu aufgeladen hast.“

Ander: „Ah, du meinst damals beim Regen?“

Ja was willst; dreimal hab' ich das Heu aufgekehrt, jedesmal, wenn ich das Heu nach Haus nehmen wollte, regnet's wieder hinein. Das hat mich aber doch schon geärgert. Wie ich wieder aufgekehrt habe — die Sonne hat so schön warm geschienen — sagt' ich zu meiner Alten: Heut' bringen wir das Heu schön nach Haus; nach Haus muß es und wenn's Steine regnet, aber heut' ist keine Gefahr. Wir segen uns zum Essen, auf einmal tut's einen Krach, ich bin 'mentisch erschrocken und schau hinaus; da regnet's schon. Ich schrie nur: „Weib, eil' dich, nimm einen Regenschirm, Heu muß heim“. Wie wir beim Aufladen sind, regnet's noch stärker. Ich hab' mir nur einen Sack über den Kopf gesteckt; mein Weib ist aber auf dem Jüder gestanden und hat das Heu festgetreten, selbstverständlich mit aufgespreiztem Regenschirm. Wir haben dann auf den Ärger noch lachen müssen.“

Franz: „Ja wer wird denn da nicht lachen?“

Michl: „Ein rechtes Gefrett war es heuer mit dem Heueinbringen, denn das Wetter war einige Zeit recht miserabel.“ Fortsetzung folgt.

stehender Weise Ausdruck gegeben. Sein neuestes Auftreten gegen uns hat auch jenen unserer Landsleute den Star gestochen, die bisher den wahren Dr. Sajovic nicht sehen konnten oder nicht sehen wollten.

Dem Ansehen des Abgeordneten Pfarrer Škulj selbst werden diese gegen ihn inszenierten Angriffe sicherlich in keiner Weise schaden. Seine Position unter uns wird nur noch fester.

### Eine seltene Ausnahme.

Unter diesem Titel bespricht auch das Neusäger Deutsche Volksblatt vom 17. November mit Worten der Anerkennung Pfarrer Škuljs Eintreten für die Gottsheer. Das Blatt schreibt:

„Wir Deutsche sind es zwar gewohnt, daß von slawischer Seite unsere wirtschaftliche Tüchtigkeit anerkannt, daß unsere Steuerkraft geschätzt wird und daß man unseren Wohltätigkeitsstift preist, der nicht selten auch für rein slawische Zwecke ausgenutzt wird, während unser Dasein als völkische Minderheit nur ungerne zugegeben wird und uns die einfachsten Rechte versagt werden. Man hat uns, solange es ging, vom politischen Leben ferngehalten und während der Zeit, da wir im Parlamente keine eigenen Vertreter hatten, fand sich in der Nationalversammlung niemand, der unser auch nur mit einem Worte gedacht, geschweige denn für unsere Rechte eingetreten wäre.

Es muß daher als eine erfreuliche Erscheinung bezeichnet werden, daß sich endlich wenigstens ein slawischer Abgeordneter gefunden hat, der nicht nur vor den Wahlen die deutschen Wähler seiner guten Gesinnung versichert, sondern keine Scheu hat, sich auch im Parlamente offen für unsere berechtigten Beschwerden einzusetzen. Es ist der slowenische Abgeordnete Škulj, Mitglied der Slowenischen Volkspartei, dem die ehrende Anerkennung gebührt, daß er auch den deutschen Angehörigen seines Wahlbezirkes Gerechtigkeit widerfahren läßt. Die vom früheren Unterrichtsminister Pribičević eingeleitete deutschfeindliche Schulpolitik hat auch dem Reste des einst so blühenden deutschen Schulwesens in der deutschen Sprachinsel Gottschee schweren Schaden zugefügt. Eine Reihe von deutschen Lehrern und Lehrerinnen wurden an slowenische Schulen versetzt und an deren Stelle slowenische Lehrkräfte ernannt, die der deutschen Sprache gar nicht oder nur in ungenügendem Maße mächtig sind und die vor allem von der altertümlichen Gottscheer Mundart, die die Kinder sprechen, keine Ahnung haben. Dadurch werden die Schulen, an welchen solche Lehrer wirken, zu Stätten der Qual für die heranwachsende Jugend und können natürlich nicht die Früchte zeitigen, die man von einer guten Schule mit Recht erwartet.

In dieser Zwangslage wandte sich die deutsche Bevölkerung aus der Gottscheer Sprachinsel unter anderem auch an den Abg. Škulj, welcher daraufhin an den Unterrichtsminister Vukčević eine Anfrage richtete.

Das Deutsche Volksblatt fährt fort:

„Wegen seines manhaften Eintretens für die gerechten deutschen Schulbeschwerden wird natürlich Abg. Škulj von den Zeitungen der selbständigen Demokraten als Volksverrater und der gleichen angegriffen, doch dürften ihm diese Vorwürfe ziemlich kalt lassen, da die vernünftige slowenische Landbevölkerung, die Herr Abg. Škulj vertritt, der Hexereien der Anhänger des Abg. Pribičević schon lange überdrüssig ist und ein friedliches Zusammenleben mit den Deutschen wünscht.

Herr Abg. Škulj hat durch seine Anfrage an den Unterrichtsminister für die Lösung der Minderheitsfrage jedenfalls mehr getan, als die selbständigen Demokraten, die durch ihre blindwütige Haßpolitik und namentlich durch die recht widrige Wegnahme der reichen deutschen Vereine in Slo-

wenien den benachbarten Italienern eine Reihe von bösen Beispiele gegeben und so zur Erhöhung der Lage ihrer eigenen slawischen Volksgenossen in Italien in erheblichem Maße beigetragen haben. Es wäre nur zu wünschen, daß der Geist der völkischen Duldsamkeit, von dem Herr Pfarrer Škulj durchdrungen ist, sich auch seinen slawischen Kollegen mitteilen möchte, namentlich auch jenen in der Slowenischen Volkspartei, deren Führer Dr. Korošec leider zur Zeit, als er das Unterrichtswesen verwaltete, unseren deutschen Schulwünschen gegenüber mehr als zugänglich war.“

### Verbindung Sloweniens mit dem Meere.

Den Entschlüssen entsprechend, welche das Aktionskomitee für den Ausbau der Gottscheerbahn bis Brod Moravice und Črnomelj-Ogulin zur nächsten Verbindung Sloweniens mit dem Meere bei der Versammlung am 10. September gesetzt hatte, begab sich am 10. November eine Deputation von wirtschaftlichen Vertretern Sloweniens nach Belgrad, um da die maßgebenden Faktoren für die baldige Ausführung der genannten Projekte zu gewinnen.

Wie der „Slovenec“ vom 10. November berichtet, besuchte die Deputation den Ministerpräsidenten Vašić, den Handelsminister Krajač, den Eisenbahnminister Radojević, den Finanzminister Stojadinović und den Vertreter der kroatischen Bauerpartei (HSS) Paule Radić.

Laut Äußerung mehrerer Herren der Deputation wurde diese freundlichst aufgenommen. Die Deputation stellte zugleich den Antrag auf eine 30 % Tarifermäßigung für alle Bahnstrecken Ljubljana-Sušak, damit der bisherige Verkehr nach Triest und Fiume nach Sušak gelenkt werde und der bisherige diesbezügliche Verdienst Italiens von jährlichen 156 Millionen Dinar unserem Staate zugutekomme.

Nach amtlicher Berechnung würde der Ausbau der Bahn von Kočevje 170 Millionen Dinar kosten. Die Deputation verlangte um Einsetzung eines vorläufigen Kredites von 50 Millionen Dinar schon in das Budget pro 1926.

Alle Minister sprachen sich einstimmig für den Bau der Bahn aus und zwar für eine Junktum Verbindung Belgrad — Meer und Ljubljana — Meer, so daß diese beiden Strecken zu gleicher Zeit gebaut würden. Bezüglich des Kredites von 50 Millionen Dinar erklärte der Finanzminister, daß derselbe nicht Sache eines Voranschlages oder der Zwölftel sei, sondern einer Investition. Nur in Ausnahms-Verhältnissen könnte der Kredit in das ordentliche Jahresbudget aufgenommen werden. Zugleich bedeutete der Finanzminister, daß der Staat jetzt eine ausländische Anleihe aufnehme, deren Abschluß in Kürze zu erwarten ist, worauf aus derselben die Verbindung Ljubljana mit dem Meere gebaut werde.

Bezüglich des Verlangens einer 30 % Erniedrigung der Bahntarife nach Sušak ergab die Diskussion zwischen der Deputation mit dem Finanzminister die günstige Berechnung, daß der Staat durch den größeren Verkehr nach Sušak auf seine Rechnung komme und gewinne durch das Einkommen aus den Hafengebühren in Sušak. Dabei würde eine große Menge Arbeiter Verdienst behalten und an Stelle der Italiener die heimischen Handelsvermittler treten.

So scheint also der Bahnbau in greifbare Nähe gerückt und wird unserem Heimatlande in wirtschaftlicher Beziehung und Verdienstmöglichkeit gewiß zu großem Vorteile gereichen.

Wir machen da die Gemeinden des Gottscheer Unterlandes und der Pöllander und Altenmarkter Gegend aufmerksam, rechtzeitig für sich zu sorgen in der Weise, daß sie sich dem Gesuche und dem Antrage der Pfarrers von Mösel bei der Gott-

scheer Versammlung am 10. September anschließen und mit dem Aktionskomitee und wenn nötig auch mit den maßgebenden Faktoren in Belgrad in Fühlung treten und verlangen, daß die Bahn über Mösel bestimmt werde, damit so auch das Gottscheer Unterland, die Pöllander und Altenmarkter Gegend in den direkten Bereich des Eisenbahnverkehrs einbezogen und in wirtschaftlicher Beziehung gehoben werden. Durch diese kleine Korrektur im Bahnprojekte wäre allen genannten Gemeinden geholfen und auch die Verfechter des zweiten Projektes über Mösel — Knežija Lipa — Stari trg wenigstens teilweise befriedigt. Das Aktionskomitee für den Ausbau der Gottscheer Bahn möge das wohlwollend berücksichtigen für den allgemeinen Frieden der Bevölkerung und deren wirtschaftlichen Hebung!

### Aus Stadt und Land.

**Kočevje.** (Staatsfeiertag). Dienstag 1. Dezember ist Staatsfeiertag, und es müssen an diesem Tage alle Geschäfte geschlossen bleiben. Das Gremium der Kaufmannschaft macht hiemit sowohl seine Mitglieder, als auch die Bevölkerung höflichst darauf aufmerksam.

— (Vorarbeitersteuer) haben alle Arbeiter, gewerblich und kaufmännisch Angestellte, Dienstpersonale zu bezahlen, deren Jahreseinkommen (inbegriffen sind auch die naturalen Beziehungen) 5000 Dinar und darüber aus macht. Ausgenommen von dieser Steuer sind jene Personen, die das 18. Lebensjahr noch nicht erreicht oder das 65. schon überschritten haben. Die Arbeitgeber haben sofort die betreffenden Anmeldungen an das zuständige Steuerreferat nach dem Stande vom 1. November l. J. zu richten. Desgleichen ist jeder Ein- und Austritt von obangeführten Angestellten und Arbeitern binnen 3 Tagen dem Steuerreferat anzugeben, widrigenfalls der Arbeitgeber die Steuer selbst weiter zu zahlen hat. Die Steuer beträgt 33 % der Entlohnung.

— (In Maribor) verschied am 6. November der dortige Altbürgermeister Dr. Johann Schmidauer. Er war der letzte deutsche Bürgermeister dieser Stadt. Unter seiner langjährigen Amtstätigkeit — vom Jahre 1902 bis zum Umsturze — nahm diese Stadt einen großartigen Aufschwung.

— (In Sofia) wurde am 14. November der Bürgermeister Lazarov auf offener Straße vom pensionierten Oberst Tomov vermutlich aus Rache erschossen. Nach der Tat erschöß der Mörder auch sich selbst.

— (In Rom) hat der Gerichtshof im Prozeß gegen die Mörder Mattiotis die Hauptangeklagten, die Faschisteführer Rossi, Filigelli und Marinelli für nicht schuldig befunden und sie sofort auf freien Fuß gesetzt.

— (In Berlin) spricht man in politischen Kreisen, daß der deutsche Reichstag am 20. November zusammenentreten wird, um über den Vertrag von Locarno zu verhandeln.

— (Das Invalidengesetz) wurde im Parlamente mit 159 gegen 48 Stimmen angenommen.

— (Raub.) Kürzlich wurde auf der Straße zwischen Črnomelj und Kamjarica der Direktor Novotny der Kohlenwerksgesellschaft „Belokrajna“ von zwei maskierten Banditen überfallen und mit vorgehalteten Revolvern zur Herausgabe von 40.000 Dinar gezwungen.

— (Die deutsche Gottscheer Lehrerschaft,) die in peinlichster Gewissenhaftigkeit ihren Berufspflichten nachkommt und sich von jeder Beamtigung im politischen Leben ferne hält, muß es sich jetzt gefallen lassen, im „Slovenski Narod“ auf das gräßlichste beschimpft zu werden. Man nehme nur die Nummern vom 8. und 11. November l. J. zur Hand. Die Gottscheer Lehrer

seien — so heißt es da — von jehor pangermanistische Agitatoren gewesen, im bezahlten Dienste des Schulvereines und der Südmärkte stehend. Ihren eigentlichen Pflichten in der Schule seien sie nur zur Not nachgekommen. Beim Umsturze hätten sie im Vereine mit der Geistlichkeit die „Gottsheer Republik“ (?) geschaffen und das Ausland um diesfällige Unterstützung angerufen. Nach dem Umsturze seien sie die gleichen geblieben und deshalb verlange es das Staatsinteresse, daß sie samt und sonders vom Schuldienste entfernt oder zumindest in slowenische Orte versetzt werden, wo sie nichts schaden können. Dr. Pestotnik hatte das nach Rücksprache mit Schulmännern und Minderheitsarbeitern schon in die Wege geleitet. Da kommt Abgeordneter Skulj dazwischen und stört den so sauber ausgelegten Plan. Schon habe er es durchgesetzt, daß die Lehrerinnen Rose Mediz und Anna Kren wieder ins Gottsheeische zurückversetzt wurden. Andere würden folgen.

Zu diesen Narod-Ergüssen stellen wir die Frage: Wo sind jene Gottsheer Lehrer, die politische Agitatoren, Gegner des Staates und nachlässig in ihren Berufspflichten sind? Bis heute ist dies noch keinem unserer Lehrer von der vorgesetzten Behörde vorgeworfen worden. Wenn die Vorwürfe Tatsache und nicht bloße Verleumdung wären, wären die Schuldigen schon längst namentlich im Narod und Justro an den Pranger gestellt worden.

— (Todesfall.) Nach mehrere Monate dauernder Krankheit ist am 12. November Herr Vinzenz Verderber aus Kočevje 115 im 39. Lebensjahr verschieden und am 13. November unter zahlreicher Beteiligung zur letzten Ruhe geleitet worden.

— (Neugefundenes Steinkohlenlager.) Wie berichtet wird, soll in Bresovic ein Besitzer mit seinen Grabungen nach Steinkohle in der dortigen Gegend so weit gekommen sein, daß von Fachleuten der weitere Abbau und die Inbetriebsetzung des Kohlengewerkes für rentabel gehalten wird. Die Kohle soll von sehr guter Qualität sein.

— (Unsere Staats Schulden.) Nach Mitteilung des Finanzministeriums betragen unsere Staats Schulden nach dem Stande vom 1. Juni I. J. rund 25 Milliarden Dinar. Das ist für ein Reich von nur 12 Millionen Menschen eine ganz gewaltige Summe. Dazu kommen noch die anderen öffentlichen Schulden, wie die der Gemeinden und einzelnen Länder.

— (Stefan Radić wird Unterrichtsminister.) Gar lange verhandelt man schon in Belgrad, ob man den Kroatenführer Radić in die Regierung aufnehmen solle und welches Ministerium ihm zuzuweisen wäre. Nach den letzten Nachrichten soll er nun Unterrichtsminister werden, als welcher er jedenfalls mehr Gutes stiften wird als Pribičević.

— (Große Wasserschäden.) Der anhaltende Regen der letzten Wochen hat vielen Orten Kroats, Steiermark und Kroatiens große Überschwemmungen verursacht und an Gebäuden, Brücken, Dämmen gewaltigen Schaden angerichtet. Im Gottsheeischen ist man trotz des Austretens der Rinne noch glimpflich davon gekommen, da die Überschwemmung im Gottsheer Tale nicht lange anhielt und so die Wintersaat keinen nennenswerten Schaden erlitt.

— (Justifizierung.) Am 3. November wurde auf dem Hofe des Kreisgerichtes in Novomesto der zum Tode verurteilte Milan Čapovič, der seine Wohlälter, das alte kinderlose Ehepaar Verdal in Urbinska vas, ermordet und ausgeraubt hatte, aufgehängt; das war nach 25 Jahren in Novomesto wieder die erste Justifizierung.

— (Der billigste Tee.) Man kann für eine Sache noch so wenig Geld ausgeben, und sie unter Umständen doch zu teuer bezahlen. So kann es der Hausfrau mit Tees ergehen, deren Herkunft sie nicht kennt. Sie wird deshalb gut tun, nur die Tees zu kaufen, die in jeder Mischung nicht nur gut, sondern auch unbedingt preiswürdig sind. Dies trifft besonders bei dem Tee Marke „Teekanne“ zu. Hinter jedem Teepaket von Tee der Marke „Teekanne“ steht als Garantie der jahrzehntealte Ruf dieser bekanntesten Teemarken Deutschland. Auch die Mischungen dieser Marke in höheren Preislagen sind durch ihre Qualität und Ausgiebigkeit im Gebrauch noch immer billiger als Tees obskurer Herkunft. Gerade hier gilt der Satz, daß das Beste das Billigste ist.

Die Geldsendungen der amerikanischen Auswanderer machten im Jahre 1914 — 350 Millionen Dollar aus. Davon kamen nach Italien 100 Millionen, nach Deutschland 80, nach Polen 30, nach Russland 25 Millionen. Wie viel vom Rest nach Jugoslawien gekommen ist, sagt uns der Bericht nicht.

Der neueste Stern heißt Doradus. In der Südpolgegend hat man ihn entdeckt und behauptet von ihm, daß er der hellste Stern sei, dessen Lichtstärke 600.000 unserer Sonnen gleichkomme.

Die Steuern der amerikanischen Millionäre. Im Jahre 1924 zahlte der größte Steuerzahler in Amerika D. Rockefeller 6,238.000 Dollar Steuer, der zweitgrößte der bekannte Automobilkönig Ford zahlte 2,609.000 und der drittgrößte Mellon 1,183.000 Dollar.

Koprivnik. (Ohne Unterricht) sind die Kinder der Reichenauer und Lichtenbacher Schule. Wird sich nicht bald eine Lehrkraft für sie finden?

Starilog. (Sterbefälle.) Am 1. November ist der 90jährige Weihensteiner Auszügler Andreas Höferle gestorben. Er war in seinen alten Tagen ein großer Hascher. Am 11. November folgte ihm im Tode der 85jährige Landgentoner Andreas Fink.

Mozeli. (Einen Bären geschossen.) Bei der am 1. November im Walde beim Verbrenger Berge veranstalteten großen Treibjagd wurde große Beute gemacht. Unter mehreren Rehen und Füchsen wurde auch ein noch nicht ganz ausgewachsener Bär geschossen. Der Besitzer in Oberpockstein Alois Jonke war der glückliche und tapfere Jäger, welcher den Bären, der auf ihn losging, mit zwei Volltreffern zur Strecke brachte. Der 65 kg schwere Bär wurde von Jagdpächter Johann Putre, einem Unterfliegendorfer zuerst zur Ansicht nach Mozeli überführt und dann nach Ljubljana verkauft, wo das Fleisch verkauft und das Bärenfell verarbeitet oder ausgestopft wird.

— (Abschied und Übersiedlung.) Am 7. November hielt Herr Oberlehrer Johann Sumperer in vertrautem eingeren Kreise seinen Abschiedsabend und übersiedelte am folgenden Tage samt Familie mit aller Einrichtung per Frachtauto des Herrn Anton Rajcež direkt nach seinem neuen Dienstort: Adlešič bei Črnomelj. Nachdem

Herr Sumperer durch drei Jahre seine erprobten Kräfte als Lehrer in den Dienst der Schule und als Sekretär in den Dienst der Gemeinde Mozeli gestellt hatte, mußte er nach dem bekannten System der Verfolgung deutscher, heimischer Lehrer den bodenständigen Schulberuf in fremdes Gebiet verpflanzen. Mit ihm scheidet eine tüchtige heimische deutsche Lehrkraft aus dem Gottsheer Ländchen. Wir wünschen ihm und seiner Familie für alle Zukunft das beste Wohlergehen!

Kočevska reka. (Sammlung.) Maria Jonke, die kürzlich mit ihrem Manne aus Amerika zurückgekehrt ist, hat in Brooklyn für eine für die Franziskuskapelle bestimmte Glocke 61 Dollar gesammelt. Wir bringen hier die Namen der Spender. Es spendeten: zu 5 Dollar: Gertrud Peitler, Anna Woldin, Josef und Lina Agnitsch, Lena Schmit und Maria Hudolin; zu 2 Dollar: Emilie Verderber, Theodor Wilm, Josef Putre, Ernst Schneider, Josef Wittine, Stefanie Wittreich, Gertrud Loser, Anna Gruber, Peter Rack, Anna Knöppler, Emilie Mediz und Gertrud Bekoll; zu 1 Dollar: Lena Rack, Anna Maichen, Maria Hohenberger, Mina Bartelme, Erich Tschinkel, Anni Stefandl, Josef Anderkohl, Rosalia Mille, Maria Jonke, John Wittine, Johann Kropf und Maria Stube. Das Pfarramt sagt allen herzlichen Dank.

— (Beerdigung.) Etwa 600 Militärpflichtige aus den Hinterlandern und Kostler Gemeinden wurden am 6. November hier am Kirchbüchel beerdet.

— (Eheschließung.) Am 10. November wurden hier Josef Loser aus Kočevska reka und Paula Levstek aus Loški potok getraut.

— (Namensfälschungen.) In amtlichen Namensverzeichnissen in Dokumenten usw. findet man jetzt sehr häufig unrichtig geschriebene Namen. Man liest da einen Štampfli statt Stampfl, Snajbar statt Schneider, Činkel statt Tschinkel, Fric statt Fritz, Vitinje statt Wittine usw. Ebenso arg oder noch ärger steht es mit den Taufnamen. Alois wird umgeändert in Vekoslav, Friedrich in Miroslav usw. Dazu bemerken wir erstens, daß die Namensänderung nur mit Bewilligung der Landesregierung erlaubt ist und sind die Namen auch von den untergeordneten Behörden nur so zu schreiben, wie sie in der Matrik vorkommen, zweitens können solche Änderungen unter Umständen sehr üble Folgen, ja sogar materiellen Schaden nach sich ziehen. Verlangt deshalb überall die richtige Schreibweise eurer Namen.

Izgrba. (Ein Gotteshaus) in Form einer recht hübschen Kapelle haben nun auch die Hirisgruber erhalten. Sie wurde im vergangenen Sommer von Herrn Matthias Turški unter Beihilfe seiner in New York lebenden Schwägerin Gertrud Fritz erbaut und am 29. Oktober eingeweiht. Das bischöfliche Ordinariat in Ljubljana erteilte der Kapelle das Recht eines öffentlichen Oratoriums und wurde deshalb am Tage der Einweihung in derselben das erstmal hl. Messe gelesen.

Dolga vas. (Die Gefahr einer Überschwemmung) war in der jetzt verflossenen Woche infolge der andauernden Regengüsse sehr nahe. Die Rinne war stellenweise bereits aus ihrem Bettet getreten und so mancher Grafenfelder und Lienfelder durchwachte einige Nächte in banger Sorge, ob das Wasser in die Keller

# 5% Sparkasse der Stadt Kočevje

Das Umlauflokal der Sparkasse der Stadt Kočevje befindet sich im Schloßgebäude am Auerspergplatz.

Amtstage jeden Montag und Donnerstag von 8 bis 11 Uhr und an allen Jahrmärktagen von 8 bis 12 Uhr vormittags.

Einlagenstand am 1. Jänner 1925:

Din 15,198.193'87.

Zinsfuß für Einlagen (ohne Abzug der Rentensteuer) 5 %.

Zinsfuß für Hypotheken 8 %.

Zinsfuß für Wechsel 12 %.

und Stallungen dringe, die er dann sofort räumen müsse. Für diesmal ist die Hochwassergefahr glücklich vorüber. Die Herren Ingenieure, die eben jetzt mit den Vorarbeiten betreffs der Regulierung der Rinse beschäftigt sind, hatten reichlich Gelegenheit, sich an Ort und Stelle zu überzeugen, wo die Gefahr einer Überschwemmung am größten sei. Wir meinen, um künftigen Überschwemmungen im Gottsheer Tale vorzubeugen, daß nicht nur die bereits bestehenden Sauglöcher gehörig gereinigt und beträchtlich erweitert, sondern auch neue Sauglöcher gemacht werden sollten. Versagen schließlich für alle Fälle auch diese, bleibt nichts anderes übrig als die Herstellung eines direkten Flussbettes zur Kulpa.

— (Die Arbeiten) bei der Errichtung der neuen Brücke mußten infolge des Hochgangs der Rinse unterbrochen werden. Vor Frühjahr dürfte es kaum zur Fortsetzung des Brückenbaues kommen. Die schönen trockenen Oktoberstage und die ausgiebigen Robotleistungen der Ortsinsassen hatten es ermöglicht, daß die Betonarbeiten vor Eintritt des Regens zum größten Teile vollendet wurden und ihnen das jetzige Hochwasser keinen Schaden verursachen konnte.

**Steyr.** (Massenauswanderung.) Vor kurzem zogen von Steyr und Umgebung über 500 Personen nach Brasiliens, jüngere und ältere Arbeiter, letztere vielfach mit Weib und Kindern. Tausende von der Bevölkerung strömten zum Bahnhofe, um Zeugen des traurigen Abschiedes zu sein. Infolge der andauernden Arbeitslosigkeit griffen sie zum Wanderstabe, um in der Fremde das Glück zu suchen.

Herausgeber u. Eigentümer: Josef Eppich, Stara cerkev  
Schriftleiter: Carl Erker, Kočevje.  
Buchdruckerei Josef Pavloček in Kočevje.

**Freiwillige Versteigerung**  
von Einrichtungsgegenständen, Teppichen usw. am 6.  
Dezember ab 10 Uhr vormittags in Kočevje 147.

## Nikolo-Geschenke

für Erwachsene und Kinder, was immer man sich wünscht. Schöne Kleider, Wäsche, Strümpfe, Hüte, Schuhe, Garnaschen, Schirme, Mäntel, Handarbeiten, Parfüm, Seife, Kämme usw.

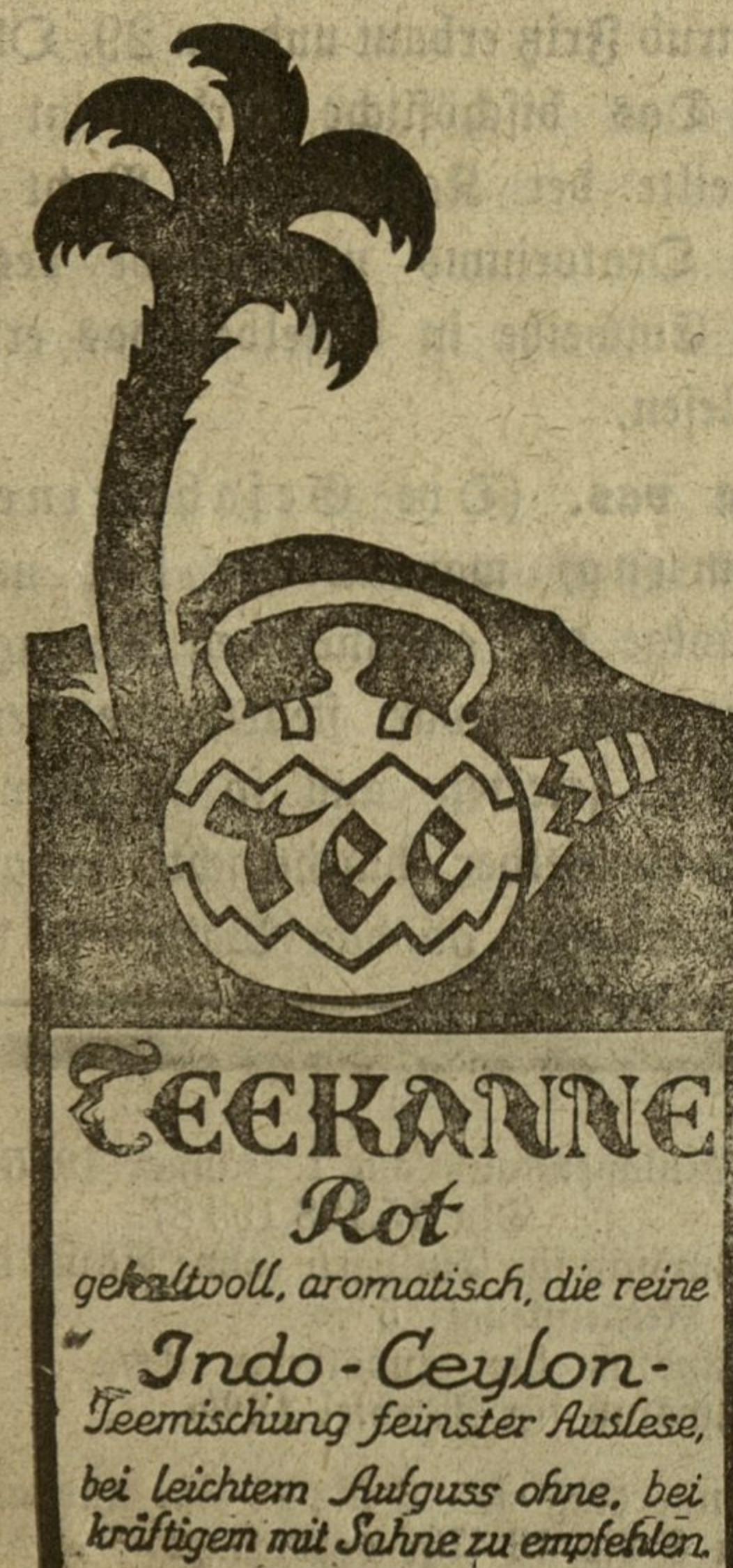
— Kinder-Spielwaren. —  
Großer Okassions - Verkauf!

— Modesalon Kočevje im Schloß —  
Regina Turzanski.

## Hotel „Stadt Triest“

in Kočevje  
empfiehlt sich der geehrten Bevölkerung und versichert  
stets gute und reelle Bedienung.

12—7 J. Klemencič.



# Merkantilbank

## Kočevje • Filiale Ribnica.

Aktienkapital . . . . .	Din 3,000.000—
Reserven . . . . .	" 681.625—
Einiagenstand . . . . .	" 16,000.000—

**Verzinsung:** Spareinlagen 5%

(die Renten- und Invalidensteuer zahlt die Bank aus Eigenem)

Bucheinlagen 6%

Grössere Beträge auf Kündigung werden nach Vereinbarung höher verzinst.

Die Bank kauft bestens Dollar und sonstige Valuten und befasst sich mit sämtlichen Bankoperationen.

Laut Erlass des Finanzministeriums, Generalinspektorat J. N. 14.554 dtd. 4. August 1924 zum unumschränkten Devisenhandel und zur Ausgabe von Exportbescheinigungen (Uverenje) bevollmächtigt.

Amtsstunden für den Parteienverkehr: Täglich von halb 9 Uhr vormittags bis 12 Uhr mittags und von 2 bis 4 Uhr nachmittags.

Goldhaltig ist die in Ihrer Hand befindliche

## Zlatorog-Terpentinseife.

In jedem tausendsten Stück ist ein 10 Frank-Goldstück eingepresst. Machen Sie einen Versuch, kaufen Sie ein Stück echte

### Zlatorog-Terpentinseife

und überzeugen Sie sich von deren unübertrefflicher Güte!

Vielleicht finden auch Sie beim Waschen  
EIN GOLDSTÜCK!

